

Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für die Landwirtschaft,



für Bürgertum, Beamte, Angestellte u. Arbeiter.

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint an allen Werktagen nachmittags 6 Uhr. Bezugspreis: Bei Abholung in der Geschäftsstelle nach den Ausgabezeiten 2 RM. im Monat, bei Lieferung durch die Post 2,50 RM., bei Postbestellung 3 RM. Preis für den Einzelverkauf 10 Pf. Die Geschäftsstelle befindet sich in Wilsdruff, Markt 1. Die Redaktion befindet sich in Wilsdruff, Markt 1. Die Druckerei befindet sich in Wilsdruff, Markt 1. Die Anzeigenverwaltung befindet sich in Wilsdruff, Markt 1. Die Geschäftsstelle befindet sich in Wilsdruff, Markt 1. Die Redaktion befindet sich in Wilsdruff, Markt 1. Die Druckerei befindet sich in Wilsdruff, Markt 1. Die Anzeigenverwaltung befindet sich in Wilsdruff, Markt 1.

Wichtigste Preis: die 8 gepaltene Nummer 20 Pf., die 4 gepaltene Nummer 10 Pf., die 2 gepaltene Nummer 5 Pf. Nachzahlungsgeld für 20 Nummern 1 RM. Nachzahlungsgeld für 10 Nummern 50 Pf. Nachzahlungsgeld für 5 Nummern 25 Pf. Nachzahlungsgeld für 2 Nummern 10 Pf. Nachzahlungsgeld für 1 Nummer 5 Pf. Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6. Die Geschäftsstelle befindet sich in Wilsdruff, Markt 1. Die Redaktion befindet sich in Wilsdruff, Markt 1. Die Druckerei befindet sich in Wilsdruff, Markt 1. Die Anzeigenverwaltung befindet sich in Wilsdruff, Markt 1.

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Weissen, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt und des Finanzamts Rößsen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Nr. 159. — 87. Jahrgang Telegr.-Nr.: „Amtsblatt“ Wilsdruff-Dresden Volksbed.: Dresden 2640 Dienstag, den 10. Juli 1928

Die Weltkohlenkrise.

Wohl kaum auf keinem Zweig der deutschen Wirtschaft haben allgemein-wirtschaftliche Entwicklungen einen so tiefen und weiten Einfluß gehabt wie auf die Kohlenwirtschaft. Es besteht eine Weltkohlenkrise, deren Ursache die allgemeine Überproduktion an Kohle ist, wenn man es von der anderen Seite der Medaille betrachtet, die Kohlenwirtschaft durch das Öl und die Elektrizität, die Braunkohle und andere Mittel der Wärme- und Kraftzeugung in geradezu rasendem Aufschwung ist. In allen hochentwickelten Ländern besteht die gleiche Abhängigkeit und der Konkurrenzkampf zwischen ihnen ist ein dementsprechend erbitterter; längst spielt die Kohle nicht mehr die weltwirtschaftliche Herrscherrolle wie vor dem Kriege, ist vielmehr zu einem Sorgenkind geworden.

In Deutschland wurde die Kohlenwirtschaft vor einer katastrophalen Krise durch das Gütergeschäft des langandauernden englischen Bergarbeiterstreiks bewahrt, aber seine Wirtungen sind völlig zu Ende; selbst in Deutschland vermag man sich nur noch mit äußerster Mühe und nur unter Aufgabe eines Teiles des „beschränkten“ Gebietes gegenüber der englischen Konkurrenz zu halten. Stilllegungen von Zechen im Ruhrkohlengebiet lassen sich nicht mehr vermeiden und darunter befinden sich auch schon solche Zechen, die staatlicher Besitz sind.

Man kann es also verstehen, wenn auf der jetzt tagenden Generalversammlung des Verbandes der Bergarbeiter Deutschlands sehr, sehr ernsthaft auf die Folgeerscheinungen dieser deutschen Kohlenkrise hingewiesen wurde, da ihre Auswirkungen natürlich die Bergarbeiterchaft in erster Linie angehen. Die Überproduktion und der Absatzmangel könne nicht ins Endlose andauern, sondern der Absatzmangel erzwingt schon jetzt und in immer steigendem Maße — ganz besonders, wenn etwa die allgemeine Wirtschaftskrisis weiter zurückgeht — eine Einschränkung der Kohlerzeugung. Das heißt Zechenstilllegung, heißt Entlassung von Bergarbeitern. Selbst Arbeiterentlassung und Verdienstminderung bei den Zechenbetrieblen. Denn daran ist nicht zu denken, weil die Zechenbetriebe mit Hilfe öffentlicher Gelder durchzuschleppen, wie das in der Zeit früherer Krisen, namentlich 1924 und 1925 viel zu oft geschah und meist zu ebenso unerquicklichen Resultaten wie Auseinandersetzungen geführt hat. Immer wurden die Zechen um die Überlastung öffentlicher Gelder damit begründet, daß durch sie größere Teile der Arbeiterchaft vor dem Schicksal bewahrt werden könnten, brotlos zu werden. Wo ist da eine Grenze zu ziehen? Was dem einen nothleidenden Unternehmen recht ist, ist dem andern billig, und gar nicht feststellbar ist es, ob die Notlage hervorgerufen wurde durch eigenes Verschulden, eigene Untüchtigkeit und wirtschaftliches Unvermögen oder ob durch Umstände äußerer Art, auf die das Unternehmen keinen oder einen nur geringen Einfluß auszuüben in der Lage ist!

Unsere Kohlenwirtschaft unterliegt ja in sehr weitgehendem Maße den staatlichen Zwangsmaßnahmen, und zwar — über das Schiedsgericht- und Schlichtungswesen — sowohl lohn- und tarifpolitischer Art wie hinsichtlich der Preisbildung. Beide Seiten, also Arbeitgeber wie Arbeitnehmer, im Bergbau unterliegen dieser Zwangsverwaltung und das führt dazu, daß der wirtschaftliche Kampf zwischen ihnen ein Kampf um die im Staat liegende entscheidende Macht wird. Und ein Kampf, der damit politisch wird, nicht mehr rein wirtschaftlich ist, dafür aber um so unheilvoller-egoistischer geführt wird, da ja schließlich am Staat allein die Entscheidung und ihre Folgen hängenbleiben. Der preussische Handelsminister hat das mahnende Wort an die Arbeitnehmer im Bergbau gerichtet, daß gerade sie im Hinblick auf ihre politische und soziale Emanzipation nun auch die stärkere wirtschaftliche Verantwortung dabinnehmend tragen müssen, also die Fragen der Wirtschaft nicht vom Standpunkt eines fürsorgebedürftigen Einzelinteresses oder einzelnen Betriebes aus zu betrachten, sondern diese Fragen in ihrer Verknüpfung und Abhängigkeit voneinander zu erwägen haben.

Die Forderungen der Bergarbeiter.

Verbandsvorsitzender Hufmann teilte beim Vortrag des Geschäftsberichtes des Verbandes für 1928/27 mit, daß der Verband der Auffassung sei, daß die Arbeitszeit soweit wie möglich zu kürzen und die Löhne zu erhöhen sind. Eine bedeutende Verbesserung der Lebenshaltung der Bergarbeiter sei unbedingt erforderlich. Im Ruhrgebiet seien drei Lohnbewegungen im vorliegenden Geschäftsjahr zu verzeichnen gewesen mit Lohnerböhrungen durch die den Bergarbeitern monatlich 15 Millionen Mark mehr an Löhnen hätten zugestanden werden müssen. Die organisierten Bergarbeiter und die gesamte organisierte

Die Zeppelin-Taufe in Friedrichshafen

Deutschland in der Luft voran.

Die Bedeutung des neuen Zeppelins.

Seit Jahren hat die Stadt Friedrichshafen nicht so viele festlich gefeierte Menschen und so viele festlich geschmückte Häuser gesehen. Eisenbahn und Dampfer brachten Tausende heran, die auf dem Luftschiffhafen der Taufe des neuen Zeppelinluftschiffes betwohnen wollten. In der großen Luftschiffhalle, die in Tannengrün und Föhnschmuck prangte, stand das riesenluftschiff, dessen Führergondel am Bug ein aus Kornblumen gebundenes „Z“ trug. Bevor Beethoven's „Die Himmel rühmen des Erzeugers Ehre“ die Taufzeremonie einleitete, überreichte

Dr. Edener

der mit ihrem Gemahl erschienenen Tochter des alten Grafen Zeppelin, der Gräfin Brandenstein-Zeppelin ein prächtiges Blumengebilde. In seiner Begrüßungsansprache feierte Dr. Edener das neue Luftschiff als eine

Brücke des Friedens zwischen den Nationen.

Der Name des neuen Luftschiffes solle eine pietätvolle Ehreung für den geistigen Schöpfer des lenkbaren Luftschiffes sein. Im Namen der Geburtsstadt des Grafen Zeppelin, der Stadt Konstanz, wünschte Oberbürgermeister Dr. Mohr dem neuen Zeppelin eine glückliche Zukunft. Er begrüßte den Zeppelin mit folgendem Spruch:

„Stolzes Schiff, dir gibt an Bord
Deine Wünsche mit der Ort,
Der die Wege Zeppelins getragen.
So zieh denn hin in die neunte Weiten,
Hilf deutscher Arbeit Ehr'
Und deutschen Geist verbreiten.“

Darauf vollzog Gräfin Brandenstein-Zeppelin mit dem Ruf „Mit Gott! Graf Zeppelin!“ den Taufakt unter den Klängen des Niederländischen Vantgebets.

Der heutige Stand der Luftfahrttechnik.

Der Deutsche Luftfahrtverband hatte aus Anlaß des 90. Geburtstages des Grafen von Zeppelin seine Mitglieder vom 7. bis 9. Juli zum 22. Luftfahrttag nach Konstanz am Bodensee eingeladen.

Dr. Edener sprach über die künftige Gestaltung der Luftschiffahrt und ihre Wirtschaftlichkeit. Er führte u. a. aus, daß das Luftschiff nur für weite Entfernungen mit großer Kapazität in Frage komme. Die Hauptaufgaben seien für die Luftfahrt die vertikalen Luftbewegungen, die aber dank der Technik und Konzentration des Luftschiffes leicht überwunden würden. Selbst

Blitzgefahr sei nicht zu fürchten,

da der Blitz nur das Metall, nicht aber die Ballons aufsuche. Was die Wirtschaftlichkeit anbelange, so müßten in erster Linie die günstigsten Landplätze gefunden werden. Aukermaste seien nur behelfsmäßig, aber nicht ausreichend, es müsse erstere werden, Landung und Aufstieg in die Zeit von Sonnenuntergang bis Sonnenaufgang zu verlegen, da um diese Zeit die vertikalen Störungen kaum bemerkbar seien. Wichtig sei die

Steigerung der Fahrgeschwindigkeit und die allmähliche Erzeugung des Wasserstoffes durch Helium. Aber die Zukunft des Ozeanverkehrs äußerte sich Dr. Edener, daß das Luftschiff das berufenste Fahrzeug hierzu sei und allen Gefahren standhalten könne. Der geplante Weltflug des neuen „Z. 3. 127“ müsse vorläufig verschoben werden. Der erste große Auslandsflug gehe nach Nordamerika. Nach Dr. Edener sprach Prof. Dr. Pirath-Stuttgart über Weltluftverkehr und unendlichen Verkehr und ging dabei auf die Leistung der Technik, von der der künftige Weltflugverkehr abhängt, und auf die Tarifpolitik ein.

Arbeiterchaft müsse die großen wirtschaftspolitischen Aufgaben der neuen und ferneren Zukunft mit Sorgfalt beobachten. Diese Aufgabe könne nur gelöst werden, wenn die Arbeiterchaft sich immer stärker in die Wirtschaft hineinschle, um dadurch die Wirtschaftsdemokratie durchzuführen und für die Zukunft vorzubereiten. Nach Schilderung der Fortschritte in der Gesetzgebung und Sozialversicherung führte Hufmann über die Anwartschaftsversicherung u. a. aus: Der Kreis der Rabenden habe sich von Jahr zu Jahr vergrößert, während der Kreis der Rentenempfänger sich vermindert. Es existieren auf jeden Pensionsempfänger im Jahre 1924 4,22 zahlende Mitglieder, im Jahre 1927 dagegen nur 3,2 zahlende Mitglieder. Es müßte eigentlich Sache des Reiches sein, einen Teil dieser Lasten durch einen Ne-Ausgleich abzudecken.

Glückwunschtelegramm des Reichspräsidenten.

Friedrichshafen. Der Reichspräsident sandte zur Taufe des „Z. 3. 127“ solander Telegramm: „Anlässlich der Taufe des „Z. 3. 127“ spreche ich meine aufrichtigen Wünsche für alle glückliche Fahrt des neuen Zeppelins aus. von Hindenburg.“

Die „Bremen“-Flieger auf der Pressa.

Der Streit um den Besuch in Doorn.

Während des Aufenthalts in Köln machten die „Bremen“-Flieger einen Ausflug nach Dortmund, wo ihnen ein großer Empfang zuteil wurde. Leider ereignete sich bei dem Andrang ein Autounfall, durch den ein Jungdeutscher tödlich verletzt wurde. In Köln erfolgte nach dem Dortmunder Ausflug ein Empfang auf der Pressa. Hier gab Adhl seiner Bewunderung für Nistic, der den Weltrekord im Dauerflug errungen hat, lebhaften Ausdruck. Anlässlich einer Zeppelin-Gedenkfeyer rechtfertigten sich auch die Ozeanflieger gegen Vorwürfe wegen ihres Besuches in Doorn. Adhl führte dabei u. a. aus, daß er Privatmann sein. Er habe immer als Offizier gearbeitet, noch nie gewählt. Er kenne keine Parteien! Er kenne nur das deutsche Vaterland. Wenn ihm die Freiheit genommen werde, seinen ehemaligen Kriegsherrn zu besuchen, müsse er sich das verdienen. Er sei ein freier deutscher Mann.

Er liebe den deutschen Arbeiter noch mehr als den deutschen Kaiser.

Deutsche Arbeiterhände hätten das Werk geschaffen, das sie hinaus in die Welt getragen hätten, um ihr zu zeigen, daß Deutschland in friedlicher Arbeit vorwärtsdrängen wolle. Von Hünefeld bemerkte, daß aus dem Beispiel Zeppelins das deutsche Volk lernen könnte, wie nötig es sei, sich über Parteischanzen hinwegzusetzen, um sich zusammenzuschließen in dem Augenblick, wo der Name Deutschlands falle. Gerade, wenn sie von dem Mann als Privatleute zu Besuch kamen, der einst treu zu Zeppelin hielt, so meinte er, es sei unehrlich und unehrenhaft, seiner Überzeugung nicht zu folgen.

Ehrung Prof. Junkers' und der Ozeanflieger in Wachen.

Professor Junkers, der vor seiner Übersiedlung nach Dessau Lehrer an der Technischen Hochschule in Wachen war, stiftete zusammen mit den beiden Ozeanfliegern, Hauptmann Köhl und Reichherrn von Hünefeld, der Stadt Wachen einen Besuch ab. Im Alten Kasseriaal wurden Professor Junkers der Ehrenbürgerbrief der Stadt Wachen und die Urkunden über die Verleihung der Würden eines Ehrenbürgers und Ehrensenators der Technischen Hochschule Wachen überreicht.

Der Chefingenieur der „Italia“ gestorben.

Die Lage der Mannschaft wird immer schlimmer.

Der Fliegerleutnant Lundborg hat Robile nach seiner Rettung auf der „Citta di Milano“ aufgesucht und ihm geraten, die Wacker-Gruppe anzuschließen, seine selbständigen Rettungsversuche zu unternehmen.

Der Chefingenieur der „Italia“ ist, wie Lundborg berichtet, auf der Eischolle seinen Verletzungen erlegen. Man befürchtet, daß Robile tatsächlich der einzige sein wird, der von der „Italia“-Expedition mit dem Leben davonkommt. Die letzten Meldungen lassen erkennen, daß das Lager auf dem Eise wieder in östlicher Richtung vom Lande abgetrieben wird. Infolge der

außerordentlich schlechten Eisverhältnisse

und des immer stärker werdenden Nebels erscheint es ganz ausgeschlossen, daß die schwedischen Flieger noch einmal eine Landung beim Lager vornehmen können. Die einzige Möglichkeit besteht jetzt darin, daß das Lager von dem russischen Eisbrecher „Krasin“ erreicht wird, der sich jedoch nur sehr langsam vorwärtsbewegt.

Der Flieger Babushkin hat die Versuche, Amundsen zu finden, ausgegeben und weilt an Bord des „Krasin“.

Beratungen des Reichskabinetts.

Berlin. Das Reichskabinett ist am Montag zu einer Sitzung zusammengetreten. In der Sitzung sollte geschäftlich-ordnungsmäßig der Arbeitsplan der Reichsregierung aufgestellt werden, d. h. wie und wann das Reichskabinett regelmäßig, wenn nicht besondere Angelegenheiten Ausnahmeverhandlungen verlangen zusammenzutreten wird. Ferner war die Beratung des Schankstättengesetzes vorzuleben. Außenpolitisch wurden einige Fragen über den deutsch-polnischen Handelsvertrag abgeschlossen und der amerikanische Kriegsschadenspakt erörtert. Doch dürfte hier Entscheidendes nicht beschlossen werden, solange Reichsfinanzminister Dr. Stresemann noch nicht an den Kabinettsitzungen teilnimmt.

Reichswehr und „Potemkin“-Film.

Erklärung des Reichswehrministers.

Der bekannte russische „Potemkin“-Film, der Ereignisse bei der Umwälzung in Rußland zur Sowjetregierung darstellt, wird jetzt wieder in Berlin vorgeführt, nachdem er seinerzeit in Deutschland verboten, dann aber durch die zuständige Filmprüfstelle allgemein freigegeben wurde. Reichswehrminister Dr. Gekler verbot 1921

Erinnerung.

In der Kindheit bläue Kerne,
In das hohe Blumenglück
Staut mein träber Geist zurück,

Und ich fühl ein sanftes Beben,
Zittern durch das franke Herz,
Dellen will es seinen Schmerz,

All die Bilder, all die Träume
Führt's Gedanken mir vorbei,
Und sie werden frisch und neu,

Und mit keinem Kienstabe
Kommt der Unschuld Engel auch,
Bringt den grünen Weihnachtsstrauch

Paul Renn.

Die Staatstheater Sachsens.

Dresden, 7. Juli.

Die Etatberatung im Landtage ist für gewöhnlich eine
Sache, an der außer den Abgeordneten selbst und der
Presse niemand ein besonderes Interesse nimmt.

Die Beratungen des Kapitels am letzten Mittwoch
brachten vor allem die sozialdemokratische und kommunistische
Opposition an das Vorderrand. Sie beklagt, daß die
proletarische Kunst nicht genügend zur Berücksichtigung

Die Staatstheater verdienen nicht nur unter künstlerischen
Gesichtspunkten Interesse, auch in finanzieller
Beziehung spielen sie eine wichtige Rolle, und das mehr als

einer Gesamtannahme von 4 372 970 Mark (d. s. 223 000
Mark mehr als 1927) und mit einer Ausgabe von 6 002 750
Mark (453 000 Mark mehr). Der Zuschuß beläuft sich also

Die Dauerflieger.



Die Deutschen Rißler und Zimmermann haben den
Dauerrekord im Flugzeug am sieben Stunden geschlagen und
blieben 6 1/2 Stunden in der Luft. Diese Leistung ist um so

Die Schiffskatastrophe in Chile.

Der Untergang der „Angamos“.

Ein wilder Sturm im Großen Ozean zerschmetterte den
3600 Tonnen fassenden Transportdampfer „Angamos“ an
den Klippen nahe der chilenischen Küste bei Lebu. In

Es wurden Versuche gemacht, die Rettungsboote zu
Wasser zu lassen, diese scheiterten aber sofort in dem rasen-
den Sturm. Unter den Schiffbrüchigen brachen

von der Strömung in die Tiefe gerissen.

Der Kreuzer „Benteno“ und ein Zerstörer sind an der
Stelle des Untergangs der „Angamos“ eingetroffen, die
sich südlich von Lebu an der Südküste von Chile befindet.

Der Bericht der Schiffbrüchigen.

Der Kapitän Jose Aguila, der auf einem Bradstüch an
die Küste gespült wurde und jetzt im Hospital in Valen
liegt, schilderte die Katastrophe folgendermaßen: Es

Unaufhörlich ließ die „Angamos“ die Sirene ertönen,
aber es nahte sich keine Hilfe.
Als es klar wurde, daß auch nicht die geringste Aussicht
auf Rettung vorhanden war, wurden die Rettungsboote

Ein riesiger Woge hob mich 35 Fuß hoch in die Luft
und schleuderte mich gegen einen Felsen. Was dann ge-
schah, weiß ich nicht, aber als ich das Bewußtsein wieder-

tillo, konnte nicht erklären, wie er dem Tode entkommen ist.
Nachdem er an den Strand gespült war, so erzählte er,
schaute er nach dem Schiff aus, konnte aber nichts von ihm

Der Ort, wo die „Angamos“ zerstückelt ist 50 Meilen
von dem Punkt entfernt, wo Graf Spee das britische
Geschwader unter Admiral Craddock vernichtete.

Deutschnationale Parteibeschlüsse.

Rückbilligung für Lambach.

Zum Reichstag zu Berlin tagten am Sonntag von
morgens 10 Uhr bis abends 10 Uhr die Vertreter der
Deutschnationalen Volkspartei. Sie besprachen die durch

Die Parteivertretung tritt der dem Herrn Abgeordneten
Lambach seitens der deutschnationalen Reichstagsfraktion
ausgesprochenen Rückbilligung in vollem Umfange bei.

Am Montag wurden die Beratungen fortgesetzt. Zum
Schluß nahm man einstimmig folgende Entschließung an:
„Die Parteivertretung billigt einmütig die Oppositions-

Die Potsdamer Flaggenklage.

Verhandlung in Leipzig.

Der Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich in Leipzig
verhandelte die Anträge des Magistrats der Stadt Potsdam
und der deutschnationalen Fraktion des Preussischen

In der am Montag begonnenen Verhandlung beantragte
der Magistrat der Stadt Potsdam, vertreten durch Bürger-
meister Dems und Rechtsanwalt Everling, der Staats-

Von dem Vertreter der preussischen Staatsregierung,
Ministerialdirektor Badi, wurde ausgeführt, daß die Vor-
berordnung rechtmäßig erlassen worden ist. Eine Regelung

Annahme: Karl Zorn, Wilsdruff, Dresdner Straße 70

MARXSCH REINIGT U. FÄRBT HERRN ANZÜGE

Unter der Geißel des Lebens

Roman von J. Schneider-Fürstl.

19. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Ein schwerer Atemzug hob die Brust Gemperts. Georg
von Hengstenberg war der Sohn seiner einzigen, frühver-

„Du mußt dich damit abfinden, Georg!“ Gempert
deutete seinen Kesseln in einen der schweren, geschmiedeten
Eisenstücke. „Ich weiß, daß du Ruth von Hengingen ge-

„Ach, Dank!“ unterbrach ihn Hengstenberg, „was weißt
du von Liebe! Wie konntest du, an das Bößbat gebunden,

„Und deine Mutter?“ fragte Gempert, sich mit Gewalt
beherrschend.

Mutter steht nicht hinter mir! Die würde mich be-
greifen. Aber du! — Du nicht! — In deinen Augen ist es

„Wenn ich etwas gelagt habe, das dich tränkte, dann
vergis — ich weiß ja nichts mehr — und das andere —

„Was willst du tun?“
Gempert sprang auf ihn zu und rief ihn noch an der

„Du weißt es ja, Dntell! — Ich hätte dich auch belügen
und betrügen können Wenn einer sich erzieht, das ist

Gempert starrte! „Komm!“ sagte er ruhig und in dem
gütigen Ton, mit dem er sonst zu seinem Kesseln zu sprechen

Gempert hielt die Rechte seines Kesseln mit eisernem
Griff umspannt.

„Du wirst dein Wort halten, Georg!“
„Ja!“

Ehe er das Zimmer verließ, trat er an den Beistuhl.
Seine Augen glitten die Gestalt des Bekrenzigten hinauf

„Erbarmen!“ flehte er leise.
Ihm war, als müße ihm aus dessen Mund ein trösten-

„Erbarmen!“ flammelte er nochmals und schlug beide
Hände vor das Gesicht. Zwischen den bleichen Fingern

„VI.
Pflingsten versprach herrlich zu werden. Am Morgen

Die Augen weit geöffnet, starrte er ins Dunkel. Ruth

Die Augen weit geöffnet, starrte er ins Dunkel. Ruth

Die Augen weit geöffnet, starrte er ins Dunkel. Ruth

Die Augen weit geöffnet, starrte er ins Dunkel. Ruth

Die Augen weit geöffnet, starrte er ins Dunkel. Ruth

recht sei es zulässig, Angelegenheiten der Gemeindeverbände zu Angelegenheiten der allgemeinen Landesverwaltung zu machen. Das Selbstverwaltungsrecht beschränke nur innerhalb der Schranken der jeweils bestehenden Gesetze. Die Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit habe den Erlaß der Notverordnung dringend erfordert. Das Verhalten des Magistrats von Potsdam hätte Entrüstung hervorgerufen. Es wäre zu befürchten gewesen, daß andere Gemeinden sich ebenso verhielten und daß dadurch in weitestem Maße die öffentliche Sicherheit gefährdet würde. Die Notverordnung sei nicht aus politischen Gesichtspunkten erlassen. Die Dringlichkeit ergebe sich aus der Lage der Zeit bis zum Verfassungstag. Es handele sich nicht um Parteifarben, sondern um die verfassungsmäßigen Farben des Reiches.

20 000 Feuerwehrleute in Breslau.

Der Deutsche Feuerwehrtag.
Die Vertreter des Deutschen Reichsfeuerwehrverbandes und des Reichsverbandes der Deutschen Feuerwehringenieure waren anlässlich ihrer in Breslau in den Tagen vom 6. bis 13. Juli stattfindenden 20. Hauptversammlung Gäste der Stadt. Oberbürgermeister Dr. Wagner empfing die Feuerwehr als eine der wenigen Einrichtungen, in der alle Teile des Volkes ohne Ansehen der Partei und der Konfession sich zum Dienste am Allgemeinwohl zusammenschließen. Ihm dankte der Vorsitzende des Deutschen Reichsfeuerwehrverbandes Lang-Landau (Pfalz) für den freundlichen Empfang. Für den Reichsverband der Deutschen Feuerwehringenieure dankte Branddirektor Essenberg-Hannover. Sodann fand eine große Übung der Feuerwehr statt, und zwar sollte ein angenommenes Großfeuer im Stadttheater gelöscht werden. Anschließend veranstalteten die Feuerwehrleute einen großen Festzug, der vom Schlossplatz aus seinen Anfang nahm, an dem über 20 000 Feuerwehrleute in Paradeuniform und Helm teilnahmen. Viel beachtet wurden die Abordnungen aus den Grenzgebieten, aus Ober- und Niederösterreich. Die Festzugstrahlen, die mit Fahnen und Girlanden reich geschmückt waren, waren von über 100 000 Zuschauern dicht umfäumt. Auf dem Festplatz an der Jahrhunderthalle folgten weitere Übungen und Vorführungen der freiwilligen Feuerwehr.

Saatenzustand im Reich Anfang Juli.

Statistische Mitteilung.
Die Entwicklung der Feldfrüchte ist unter der vorwiegend kalten und regenreichen Witterung im Juni gegenüber normalen Jahren zurückgeblieben. Die letzten sonnigen Tage konnten keinen nennenswerten Ausgleich mehr bringen, so daß mit einer Verspätung der Getreideernte um zwei bis drei Wochen zu rechnen ist. Der Stand des Wintergetreides hat sich gegenüber dem Vormonat gebessert und ist zum Teil zufriedenstellend. Die Roggenblüte hat bei dem über die letzten Wochen ungewöhnlich lange gedauert, ist aber fast überall gut verlaufen. Die Blüte des Winterweizens hat erst in wärmeren Zonen begonnen. Das Sommergetreide ist vielfach stark mit Unkraut durchsetzt. Die Hackfrüchte sind im allgemeinen in der Entwicklung noch zurück. Früh aufgesetzene Kartoffeln haben verschiedentlich unter Frost gelitten. Die Gerne hat sich fast überall verspätet. Sie ist nunmehr jedoch in vollem Gange. Während die Erträge der Weizen nach nicht überall befriedigend, ist die Qualität allgemein zufriedenstellend.
Unter Zugrundelegung der Zahlennoten 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering ergibt sich im Reichsdurchschnitt folgende Bewässerung: Winterweizen 2,7 (im Vormonat 2,8), Winterroggen 2,4 (2,5), Wintergerste 2,9 (3,1), Sommerweizen 2,8 (2,8), Sommergerste 2,9 (2,9), Sommergerste 2,6 (2,6), Hafer 2,9 (2,9), Kartoffeln 3,0 (3,0), Zuckerrüben 3,1 (3,1), Aunkelrüben 3,0 (3,1), Alee 3,2 (3,1), Luzerne 3,0 (3,1), Bewässerungswiesen 2,8 (2,9), andere Wiesen 3,2 (3,3).

Politische Rundschau

Deutsches Reich

Roskes 60. Geburtstag.
Oberpräsident Roske in Hannover vollendete am 9. Juli das 60. Lebensjahr. Aus diesem Anlaß sandte ihm Reichsverkehrsminister Gröner ein Telegramm, in dem der Minister sagt, die gesamte Wehrmacht gedenke der Verdienste Roskes um den Wiederaufbau unseres Vaterlandes und insbesondere der mutigen und vorurteilslosen Arbeit zur Wiederherstellung einer brauchbaren Wehrmacht. Glückwünsche gingen bei Roske ebenfalls ein vom Reichskanzler, vom preussischen Ministerpräsidenten Dr. Braun, vom preussischen Innenminister Grafenstauff, vom Befehlshaber des Wehrkreiskommandos VI, General



Unter der Geißel des Lebens
Roman von J. Schneider-Fürst.
20. Fortsetzung.
Rachdruck verboten.
„Heinz!“ Markerschütternd hallte der Schrei von den Wänden wider.
„Was ist denn, mein Lieb?“ rief er erschrocken und drückte sie schüchtern gegen sich.
„Du lebst, Heinz?“ Ihre Hände tasteten im Dunkel sein Gesicht entlang.
„Hast du gefürchtet, daß ich gestorben bin?“ Er preßte sie fester an seine Brust und suchte ihre Lippen.
„Haben wir noch Licht?“
„Ja! Noch vier Kerzen, Ruth!“
„Ich möchte dich sehen!“
Er griff nach der Kerze, die er im Innern des Kodes verstaubt hatte, und steckte ein Zündholz in Brand. Das kleine Nadelfeuerzeug hatte längst keinen Dienst verjagt. Die einzige Schachtel Streichhölzer, die er in der Tasche seines Beinkleides gefunden hatte, war nun neben den Kerzen ihr kostbares Bestitztum.
Eine schwache Helle verbreitete sich. Angstvoll sah Ruth in sein Gesicht und dann nach seiner Brust.
„Was hast du denn Schwers geträumt, mein kleines Mädchen?“ fragte er scherzend.
„Ich! — O, es war schrecklich, Heinz! Mitten ins Herz hat er dich getroffen!“
„Wer?“
„Ich weiß es nicht! Er sah meinem Vater ähnlich und war es doch nicht!“
„Du mußt dich heute nacht mit der rechten Seite gegen meine Brust legen, Ruth, damit das Herz etwas entlastet ist. Dann hast du sicher keine so bösen Träume mehr!“
In seinem Innersten aber erschauerte er tödlich!

Empfehlenswerte Firmen in Wilsdruff und Umgegend

- Agenturen für Versicherungsgesellschaften
Wilhelm, Verthold, Feldweg 233 D.
- Altwarenhändler
Widan, August, Berggasse 229.
- Anzeigen-Annahme
Wilsdruffer Tageblatt, Zellaer Straße 29, 6 (auch für auswärtige Zeitungen).
- Apotheker
Löwen-Apothek, Peter Knabe, allopath. und homöopath. Offizin, Markt 42, 403.
- Auto-Reparaturwerkstätten
Fuchs, Arthur, Markt 8, 400.
Nobel, Alfred, Frieboßstraße 150 E, 439.
- Badeanstalt
Stadtbad, Pächter Erich Hausmann, Wölbauer Straße.
- Bank- und Wechselgeschäfte
Girokasse und Sparkasse, Rathhaus, 1 und 2.
Wilsdruffer Bank, a. B. m. b. H., Freiberger Straße Nr. 108, 401.
- Bautischlerei und Glaserei
Dennig, Erich, Markt 99.
- Bau- u. Zimmerergeschäfte, Baumaterialien-handlungen
Vertholdt, Dr. Emil W., Architektur, Baugeschäft und Sägewerk, Reihner Str. 261 B, 407 — Zweiggeschäft Müllig-Neuböhmen, 406 Krögers 136.
- Bildhauerei und Steinmetzwerkstätten
Kirsten, Willi, an der Fächerhütte.
- Blumengeschäft
Zimmermann, Aug., Markt 101, 416.
- Buchbinderei
Schunke, Arthur, Zellaer Str. 29, 406.
- Buchdruckerei
Schunke, Arthur, Zellaer Str. 29, 406.
- Färberei und Reinigung, Plisseepresserei, Hohlraum- und Schnurstricknäherei
Dürre, Alfred, Fiedlerstraße 183.
- Fahrrad- und Nähmaschinenhandlungen mit Reparaturwerkstätten
Dürre, Alfred, Fiedlerstraße 183.
Fuchs, Arthur, Markt 8, 400.
Marthner, Fritz, Dresdener Straße 234.
- Grumbach:
Opitz, Kurt, Nr. 88 B.
- Einbach:
Seller, Oswald, Nr. 7.
- Glaserei (Bildereinarbeitung) u. Glashandlung
Domsch, Wilhelm, Marktstraße 89.
Schwenke, Paul, Bobnhoffstraße 124 (Hof).
- Fleischereien
Reubert, Martin, Marktstraße 105, 478.
- Frisiersalon für Damen
Weise, Rudolf, Zellaer Straße 17.

Führenbach, von der Provinz Hannover sowie von den sechs Regierungspräsidenten der Provinz Hannover. Am 12. Uhr brachte die Reichswehrkapelle dem Oberpräsidenten ein Ständchen. Die Gratulationsdepeschen beziffern sich auf mehrere hundert.

Abstimmungsdenkmal in Allenstein.
Am Sonntag fand in Allenstein die feierliche Einweihung eines Denkmals zur Erinnerung an die vor acht Jahren erfolgte Abstimmung statt. Die Stadt zeigt reichen Festmum. Am Sonnabend abend war eine Begrüßungsfeierlichkeit, an der u. a. ein Vertreter der Reichs- und Staatsregierung und ein Vertreter des Auswärtigen Amtes teilnahmen. Alle Redner gaben der Erwartung und der Zuversicht Ausdruck, daß die abgetrennten Gebiete Ost- und Westpreußens recht bald wieder mit dem deutschen Mutterlande vereint würden. Es wurden Begrüßungsgramme an den Reichspräsidenten sowie an die Reichs- und Staatsregierung abgeandt. Vom Reichspräsidenten ging ein herzliches Antwortschreiben ein. Am Sonntag bewegte sich ein Festzug von etwa 5000 Teilnehmern zum Festplatz, wo die Einweihung des Denkmals erfolgte. Am Abend war die Stadt feierlich erleuchtet. Beschlässe des Stahlhelms.

Der Bundesvorstand des Stahlhelms hielt in Berlin eine Sitzung ab. Es wurde folgende Entschliessung angenommen: Der Bundesvorstand des Stahlhelms, Bund der Frontsoldaten, stellt mit Befriedigung fest, daß die Regierungsbildung auf einer Grundlage erfolgt ist, die der Sozialdemokratie die volle Verantwortung für diese Regierung zuweist. Der Stahlhelm ersieht aus den Vorgängen bei dieser Regierungsbildung, er nennt, was berechtigt sein kann, gegen das parlamentarische System ist. Die Frage der Einführung eines Nationalfeiertages ist für den Stahlhelm keine parteipolitische, sondern eine grundsätzliche Frage. Den 11. August lehnt der Stahlhelm als Nationalfeiertag unter allen Umständen ab.

Rußland.

Bombenanschlag auf ein Sowjetgebäude.
In Moskau wurde ein Bombenattentat auf das Hauptgebäude der Politischen Polizei am Lubjanskaplatz verübt, das mehrere Menschenleben forderte. Die Explosion war außerordentlich stark und zerstörte sämtliche Fenster Scheiben. In dem Gebäude befindet sich das Gefängnis. Es handelt sich anscheinend um ein politisches Attentat.

Frankreich.

Gefährdung des Attentäts Pavan.
Der von der Schweiz aus Frankreich angelieferte Italiener Pavan legte vor dem Pariser Untersuchungsrichter das Geständnis ab, den Faschisten Saborelli durch drei Revolverkugeln getötet zu haben. Die Tat erregte seinerzeit großes Aufsehen. Pavan entschuldigte seine Handlung mit dem Leiden, die er in Italien erdulden mußte. Früher Sekretär der Republikanischen Partei von Venedig, wurde Pavan bei einem Überfall der Schwarzhemden durch eine Kugel der rechte Arm verstümmelt. Seit 1926 lebte er in Frankreich, in der Verbannung. Savorelli, seinen früheren Parteifreund, erschoss er, weil dieser im Dienste des faschistischen Spionagechefs in Paris stand.

Italien.

Auffechterregende Regierungsumbildung.
Finanzminister Volpi und der Minister für öffentlichen Unterricht, Fedele, sind zurückgetreten. Auf Vorschlag des Ministerpräsidenten Mussolini hat der König Senator Mosconi zum Finanzminister und den gegenwärtigen Wirtschaftsminister Belluzzo zum Minister für öffentlichen Unterricht ernannt. An Stelle Belluzzos wurde der gegenwärtige Unterstaatssekretär im Verkehrsministerium, Martelli, zum Wirtschaftsminister ernannt. Die sofortige Annahme der Rücktrittsgesuche durch Mussolini hat sehr überrascht, ebenso die Ernennung von mehreren neuen Unterstaatssekretären. Es heißt, Mussolini wolle das Faschistenregiment durch Ernennung ganz getreuer Anhänger stärken.

Aus In- und Ausland

Paris. Die „Humanität“ meldet, 300 Soldaten des 10. Sagablanca in Garnison liegenden 37. Infanterieregiments hätten sich wegen schlechten, zum Teil sogar verdorbenen Essens geweigert, Dienst zu tun.
Konstantinopel. In der Kriegsschule in Konstantinopel brach unter den Kurjusteinern eine Revolte aus. 140 Kriegsschüler wurden verhaftet, während zwölf entflohen.

Wusste sie um das furchtbare Drama der Vergangenheit? Nicht möglich! Sie hätte sich sonst nicht so sorglos seinen Armen anvertraut.
Er hob ihr Gesicht zu sich empor. Ihre Augen lagen tief in den Höhlen, die Wangen schmal, fast ins Gelb spielend, nur ihre Lippen brannten wie im Fieber. Wie er sie jetzt an sich drückte, fühlte er deutlich jede Rippe ihres Oberkörpers. Seine Zähne bissen sich blutend in die Unterlippe, seine Seele bäumte sich auf. Wie lange noch? Sie schwand ihm unter den Händen. Und er? Er würde leben, bis der Wahnsinn sein Gehirn umfrachte. Ihm war, als höre er schon jetzt keine Schritte durch die Gänge hallen.
„Muß ich heute wieder laufen?“ fragte sie in kein Schweigen.
„Ja, Ruth!“
„Heinz, ich kann nicht mehr! Laß mich hier liegen! Ich bin so müde!“
„Und ich? — Willst du mich allein lassen?“ Ein bitterer Vorwurf lag in seinen Worten.
„Ich kann nicht mehr, Heinz. Sei nicht böse!“
Er wandte den Blick ab. „Ich werde dich tragen!“ tröstete er.
Sie erwiderte nichts. Ein Frostschauer schüttelte ihren Körper, obwohl sie in seinen Mantel gehüllt war. Seinen Ueberrock trug sie schon seit zwei Tagen. Er hatte nichts mehr, als sein Sportheim und sein Beinkleid.
Er nahm ihr den Mantel ab und wollte ihr den Ueberrock aufknöpfen, um ihr die Arme etwas warm zu reiben. Ein tiefes Rot schoß in ihre Wangen.
„Nicht!“ bei sie erschrocken und wandte ihr Gesicht ab.
„Warum nicht?“
„Ich! — Heinz, ich trage keine Bluse mehr. Sie war so durchnäht und — es war nur Boile, und sie hing nur noch in Fetzen an mir, die Haken des Mantels haben große Schläge hineingemacht — ich mußte sie wegwerfen.“
Sie zitterte am ganzen Körper.
Ist das Furcht vor mir, dachte er, oder Scham? Oder Fieber? Er stürzte von einem Schreden in den anderen.
„Warum sagst du mir nichts davon?“
Sie senkte den Kopf und schwieg.

„Behalte das Licht hier, Ruth! Ich bin sofort wieder zurück!“
„Wohin willst du?“ Sie erschauerte heftig.
„Ich komme sofort wieder. Du darfst ganz ohne Sorge sein!“
Sie sah ihm nach, wie er in einem der Gänge verschwand. Fassungslos schloß sie auf. Wenn sie nur ihre Gedanken zu ordnen vermocht hätte, aber sie brachte es nicht fertig. Da hörte sie seinen Schritt. Eilig wuschte sie die Tränen von den Wangen.
„Hast du dich gefürchtet, mein Armes? — Es ging nicht rascher.“ Er hielt sein Unterjäckchen und das Leinenhemd, das er darüber getragen hatte, im Arm.
„Ich habe Sorge, daß du dich erkältest, Ruth, du wirst dich nicht kochen, wenn ich die Sachen schon am Leibe trug. Das seidene Unterhemd ist warm. Es ist der einzige Luxus, den ich mir erlaube. Aber seit dem kalten Boden in Klampen verpüre ich hin und wieder ein verdächtiges Stechen und Zucken und Zittern in den Gliedern. Benzj sagte, ich solle auf meine Lunge achten, außerdem hätte ich Anlage zu Gelenkrheumatismus. Und da es ganz ausgeschlossen ist, daß ich je wieder die Hände in den Schoß legen darf, muß ich vorbauen. Wenn ich einmal verhungert bin, werden die Leute sagen, es geschieht ihm recht, was braucht er seidene Unterwäsche zu tragen!“
Er sah ihr lächelnd in die Augen. Aber sie wich seinem Blick aus.
„Brauchst du lange, um dich umzukleiden, Ruth? Ich bin da vorne über etwas gestolpert, aber ich hatte kein Licht. Diesmal will ich mir eine Kerze anfechten. Du brauchst mich nur zu rufen, wenn ich kommen darf!“
„Du wirst frieren!“ brachte sie mühsam hervor. Er hatte den Mantel übereinandergeknüpft und den Kragen noch überdies hochgeschlagen.
„Meine Körpertemperatur ist ganz normal,“ beruhigte er. „Rufe mich also, wenn du fertig bist. Aber entferne dich nicht von diesem Plage hier. Wie könnten uns sonst verlieren.“

(Fortsetzung folgt.)

Neues aus aller Welt

Eröffnung der Seilbahn auf den Haseletar. Unter hartem Andrang der zahlreich in Innsbruck weilenden Fremden wurde der Betrieb der Seilbahn...

Eine Erklärung der Familie Löwenstein. Im Hinblick auf die Kommentare, die das tragische Verschwinden des Bankiers Löwenstein...

Schweres Automobilunglück bei Göttingen. Auf der Fahrt von Göttingen nach Warburg verlor der Fahrer eines mit acht Personen besetzten Kraftwagens die Gewalt über die Steuerung...

Piratenüberfall bei Singapur. Eine Bande bewaffneter Chinesen, die sich als Zollbeamte ausgaben, hat eine Dampfschiff in Singapur in Besitz genommen...

Dunte Tageschronik

Berlin. Auf seinem Gute Löwenbruch bei Trebbin im Kreise seiner Verwandten im Alter von 91 Jahren der Generalleutnant a. D. Erziehungsrat von dem Knefeler...

Göttingen. Die hiesigen Körperschaften von Göttingen haben beschlossen, ein Ehrenmal für die im Weltkrieg gefallenen Söhne der Stadt nach einem Entwurf des Stuttgarter Bildhauers Fehle herzustellen...

Freiburg i. B. In dem an der Höllentalbahn gelegenen Städtchen Öfingen ist das Sägewerk Benz fast vollständig niedergebrannt...

London. In den Oberhäusern des nach China ausgehenden Dampfers 'Carmarthenshire' brach, während das Schiff die Themse hinunterfuhr, ein Brand aus...

Gorta (Agypten). Der englische Flieger Courtney, der nach Montreal gefahren war, um den Ozean zu überqueren, hat wegen Nebels umkehren müssen...

Sächsischer Schwereathletik-Meisterschaften. Die sächsischen Schwereathletik-Meisterschaften wurden bei ausgezeichnetem Wetter in Chemnitz ausgetragen...

Den Preis der Stadt Leipzig, das höchstdotierte Bahnradsrennen, gewann bei den Fliegern der Schweizerische Kaufmann vor Schick, Neger und Ebner...

Der Bund Deutscher Radfahrer brachte auf der 100 Kilometer langen Rennstrecke Rauen-Port-Rauen die deutsche Meisterschaft im Räder-Vereinsmannschaftsfahren zum Ausdruck...

Das Sportfest der Infanterieschule. Der Sport, wie er innerhalb der Reichswehr getrieben wird, bietet die Grundlage einer neuen Erziehung...

Die Gedanken löse unwillkürlich das Sportfest der Infanterieschule aus, das in Dresden vor sich geht. Hier sah man den neuen deutschen Soldaten...

Den Veranstaltungen, die mit dem Austragen der Schwimmwettkämpfe begannen, wohnten u. a. der Inspektor der Wasserfahrschule, General Greif, und der Kommandeur der Infanterieschule, Generalmajor von Falkenhausen...

Schweimrat Jagen über Sport und Volksgesundheit. Vor den Klubräumen des Landgasthofes Ruderereins in Dresden fand die Lausitz des neuen Motorbootes des Vereins statt...

Der Schwereathletik-Meisterschaften. Der Schwereathletik-Meisterschaften wurden bei ausgezeichnetem Wetter in Chemnitz ausgetragen...

Volles, unter allen Umständen bereit, wegzurufen ist. Gesundheit in Lebensglück. Das Kapital aller Kapitale ist die Gesundheit des Volkes...

Fußball, Handball, Wasserball. Im Zeichen der Favoritenliste stand die Vorrunde um die deutsche Fußballmeisterschaft...

Wasserschwimmen und Rudern. Vier durch Berlin, das traditionelle große Berliner Schwimmbassin...

Radport. Den großen Preis von Norddeutschland, ein D. R. 11-Tropfenrennen über 231,1 Kilometer...

Einigen neuen Weltrekorde über 800 Meter stellte Floyd G. G. in 1:51,4 Minuten auf. Einen neuen Weltrekord im Weltkampf erzielte der Amerikaner Hamm mit 7,90 Meter...

1. Ziehung 3. Klasse 193. Sächs. Landeslotterie. Ziehung am 9. Juli 1928. (Ebenfalls.) Alle Nummern, neben welchen kein Gewinnvermerk steht, sind mit 192 Mark gezogen.

Table with lottery numbers for the 3rd class of the Saxon State Lottery. Columns include prize amounts and winning numbers.

Stauben Ruderer die Weltrekordzeit von 11,8 Sekunden aufgestellt.

Ein neuer Damenweltrekord im Kugelstoßen wurde durch Fräulein Dörmann mit 12,05 Meter bei den inoffiziellen Frauenmeisterschaften aufgestellt...

Einen neuen deutschen Speerweltrekord betrug die Turnerin Stöckel-Breslau mit 107,62 Meter auf der Berliner Sportplatz...

Rundfunk-Programm

Mittwoch, 11. Juli. 15:00: Rundfunkkonzerte. Aus der Jahresfeier in Dresden. 16:30: Für die Jugend. Sommerferien mit Gesang und Musik...

Berlin Welle 484 und ab 20.30 Welle 1250. 15:30: Margot Daniger. Die selbständige Frau und ihr Brautpaar. 16:00: Paul Marquardt-Caro. Ein Gang durch die Reichshauptstadt...

Deutsche Welle 1250. 12:30-12:40: Mittel d. Reichsfliegerverbände. 12:40 bis 12:50: Mittel d. Verbandes d. Preuß. Landgemeinden. 15:30-15:40: Aus d. Zentralinstitut für Erziehung u. Unterricht...

Table with lottery numbers for the 3rd class of the Saxon State Lottery. Columns include prize amounts and winning numbers.

